



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Grenzboten, Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, redigiert von Hans Blum, beginnen mit dem Jahre 1872 ihren einunddreißigsten Jahrgang.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Grenzboten,

Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst,

redigirt von Hans Blum,

beginnen mit dem Jahre 1872 ihren einunddreißigsten Jahrgang.
Preis pro Halbjahr 5 Thlr.

Raum eine zweite deutsche Zeitschrift hat dieses Alter aufzuweisen. Keiner sicherlich sind in solchem Grade die Hoffnungen ihrer dreißigjährigen politischen Bestrebungen in Erfüllung gegangen. Denn für Kaiser und Reich, eine gesamtdeutsche Verfassung und Volksvertretung, unter dem Schirm und der Führung des preussischen Staates, traten diese Blätter schon ein vor dem unseligen Tage von Olmütz. Sie haben seither gemahnt und gewirkt nach ihren Kräften, die große nationale Partei zusammenzuführen, welche seit dem Jahre 1866 von rechts und links sich ehrlich die Hand reichte zu guter deutscher Arbeit. Die Tüchtigkeit der Werke, welche in den vier Jahren der politischen und gesetzgeberischen Thätigkeit des norddeutschen Bundes gewonnen wurden, hat im Kriege der Feind erfahren, im Frieden das deutsche Reich ererbt.

Wie die „Grenzboten“ die neue Zeit, welche die Begründung des deutschen Reichs und der Friede mit Frankreich heraufführte — nicht nur uns Deutschen, sondern ganz Europa — unter neuer Leitung erfasst und geschildert haben, dafür legt der abgeschlossene Jahrgang Zeugniß ab. Das Ende des Krieges noch fällt in dieses Jahr, dessen letzte Phasen in zahlreichen unterrichteten Artikeln geschildert wurden. Nicht minder haben diese Blätter mit Aufmerksamkeit verfolgt: die Verhandlungen der südstaatlichen Kammern über den Beitritt zum deutschen Reiche, zwei erfolgreiche Sessionen des ersten deutschen Reichstags, die Arbeiten des preussischen Landtags, die Kaiserkrönung und die Friedensverhandlungen, unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in und seit dem großen Kriege, die inneren Verhältnisse der französischen Parteien und der französischen Gesellschaft, die mächtigen Schwingungen, welche die große Zeit auf jeden einzelnen Theil des Reichs und auf die „Neutralen“, die Engländer, Italiener, Amerikaner, Russen, Holländer, Schweizer u. s. w. hervorbrachte. Die Auf-

gaben der deutschen Verwaltung in dem neu erworbenen Elsaß-Lothringen bildeten den Gegenstand gründlicher Abhandlungen. Erschöpfend wurde die unerwartet zeitige und vollständige Ausbeute, welche die verschiedenen „Einhüllungen“, für die geheime Geschichte der Vorjahre boten, dem Leser dargelegt. Eingehend beschäftigten sich die „Grenzboten“ mit der Fülle politischer, wirtschaftlicher und sozialer Arbeit, welche im Innern unsres deutschen Staates die alte Zeit der neuen noch hinterlassen hat; mancher in diesen Blättern zuerst angeregte legislatorische Gedanke darf über kurz und lang seiner Verwirklichung durch die Reichsgesetzgebung entgegensehen: so die Wünsche unsres Blattes in Betreff eines einheitlichen Rechtes, und eines im besten Sinne modernen Preßgesetzes für das deutsche Reich.

Ohne Furcht und Scheu vor irgend wem, unabhängig von dem Machtwort irgend einer Partei ebensowohl, als von den Vorurtheilen der öffentlichen Meinung, ohne Phrase und ohne Rückhalt, haben die „Grenzboten“ auch in diesem Jahre gesagt und verkündet, was sie für recht, für wahr, und der hohen Aufgabe der nationalen Presse Deutschlands geziemend und würdig hielten. Sie haben hierbei den vollen Zorn und Haß geerntet jenes unnatürlichen Bündnisses der rothen und der schwarzen Internationalen, welche mit ihrem ohnmächtigen Grimm dem modernen nationalen Kulturstaat unseres Volkes sich in den Weg werfen. Mehr als einmal — jedoch völlig vergeblich, ist versucht worden, die „Grenzboten“ durch gerichtliche Verfolgungen einzuschüchtern.

Die Pflege und Würdigung der Literatur und Kunst hat diese Zeitschrift hinter der Reichhaltigkeit ihres politischen Inhalts keineswegs zurücktreten lassen. Vielmehr hat sie den Erzeugnissen und Ergebnissen deutscher und ausländischer Wissenschaft und Kunst auf allen Gebieten eifrige Sorgfalt und Aufmerksamkeit geschenkt, und mehr als eine dieser Abhandlungen darf wohl, nach der Gunst, welche sie beim deutschen Publikum gefunden haben, auf bleibende Erinnerung rechnen.

Eine, nur die hervorragendsten Artikel des verflossenen Jahrganges betreffende Aufzählung, wird auch den Nichtlesern die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Grenzbotenhefte vor Augen führen.

Der Jahrgang 1871 der Grenzboten enthielt u. A.:

Politik und Völkerleben:

Stehende Correspondenzen aus Berlin, vom Reichstag, vom Preussischen Landtag, aus Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, dem Elsaß u. s. w.; aus England, Frankreich, Italien, der Schweiz, Holland, Amerika u. s. w.

deutschen Einheitskriege. Zur Frage der Münzreform. Deutsche Aufgaben in Elsaß-Lothringen. Die Hamburger Armenstiftungsfrage. Der Tabak als Finanzartikel in Deutschland. Briefe eines Deutschen an einen Schweizer. Nothwendige Reformen im Seekriegsrecht. Karl Bogt als Politiker. Der Luftballon im Völkerrecht. Das deutsche Kaiserthum. Die jesuitisch-kerikale Partei und das deutsche Reich. Die Reichsgesetzgebung und die Lage der Rechts-

Das freiwillige Bildungswesen in Deutschland. Die Geschäftskrisen während der beiden

lehre. Zum Katholikencongress in München. Deutschland und Oesterreich. Die deutschen Universitäten und die neue Universität in Straßburg. Herr August Reichenperger. Das höhere Schulwesen in Sachsen. Unser Heerwesen. Der deutsche Reichskanzler und Herr Benedetti.

Pariser Indiscretionen. Italien im letzten Halbjahr. Aus den Tagen der Commune. Der öffentliche Schulunterricht unter der Päpstlichen Regierung. Preußen und die Vereinigten Staaten. Der internationale Arbeiterbund. Französisches Parteiwesen (4 Artikel). Das Jubiläum des Papstes in Rom. Die Commune und die Internationale. Bismarcks Geheimniß. Die englischen Gewerkevereine. Die jüngste Parlamentsession in England. Aus dem Tammany-Ring (New-York.) Herr Wilhelm Rüstow. Die Polen und die communistische Revolution. Parlamentarismus und Selbstgovernment. Ma mission en Prusse, par le comte Benedetti. Frankreich und die allgemeine Wehrpflicht.

Bilder und Schilderungen.

Goethe und das Elsaß. Bodan als Jahrgott. Die Poesie des Krieges bei den Griechen. Wunde Stellen im Französischen Heer. Die Feldpost. Deutsche Feldzüge gegen Frankreich. Zur Geschichte der Annerion Nizzas an Frank-

reich. Die Handelsstraßen nach Ostindien. Aus Weimars Kulturgeschichte. Straßburgs Bedeutung für den Humanismus. Von Florenz nach Rom (Kunstreise über Arezzo, Cortona, Perugia, Assisi, Terni). Die Schlacht bei Dorking. Die Londoner Weltausstellung 1871. Bogumil Goltz. Zur Geschichte der politischen Literatur Deutschlands 1806 — 1808. Die Entwicklung der Tagespresse in den Vereinigten Staaten. Aus den Tagen der Eroberung Englands durch Wilhelm von Oranien. Ein Abenteuer aus alter Zeit (Cnejus Pompejus). Julius Fröbel. Herders Einwirkung auf die deutsche Lyrik. Ihre fürstliche Gnaden auf deutschen Universitäten. Ferdinand der Katholische. Aus dem englischen Leben (die englische Ratte. Baby Farming. Das Foundling Hospital). Ein antiker Roman (die Babyloniaka des Jamblichos). Berliner Postanstalten. Die Mormonen am großen Salzsee. Miß Vera im Krieg. Ulrich von Hutten.

Literatur und Kunst:

Die mosaicirte Marienstatue zu Marienburg. Hausmusik. Zu Webers Oberon. Ueber Erhaltung und Zerstörung historischer Baudenkmale. Wilhelm Jordans Nibelunge. Das Tiesfurter Journal. Ranke's deutsche Geschichte 1780—1790. Ueber zweihundert größere und kürzere Besprechungen von Erscheinungen der Literatur und Kunst.

In den schlimmsten Zeiten, welche Deutschland gesehen hat, sind die „Grenzboten“ für ihr Streben durch die Gunst des deutschen Publikums belohnt worden. Auch das vergangene Jahr hat diese in der Gleichheit der Anschauungen und Bestrebungen wurzelnde freundliche Unterstützung, trotz mehrfacher verwandter Concurrrenzunternehmen, in keiner Weise zu erschüttern vermocht. Möge auch im neuen Jahr das gebildete deutsche Lesepublikum seine Theilnahme den „Grenzboten“ ebenso freundlich erhalten, als Redaction und Verlagshandlung bestrebt sein werden, dieselbe zu verdienen.

Bestellungen auf den Jahrgang 1872 — welche jede Buchhandlung und Postanstalt annimmt, — erbittet im Interesse rechtzeitiger Zusendung recht frühzeitig.

Leipzig, December 1871.

Friedr. Ludwig Herbig.

(F. W. Grunow.)

Verlagshandlung.

Der Unterzeichnete bestellt

Die Grenzboten 1872, I. und II. Quartal.

Ort:

Name: